

## Mit Frack, Schnaps und Zylinder

Drei Hochzeitsbitter sind in Hüttenbusch unterwegs und laden persönlich zu einer Trauung ein

**Keine Hochzeit ohne Hochtiedsbitter – so war das früher auf dem Land. Da verschickte man keine Einladungskarten. In den Dörfern gingen Männer mit Frack und Zylinder von Haus zu Haus, um die Gäste persönlich einzuladen. Hochzeitsbitter eben oder plattdeutsch: Hochtiedsbitter. In Hüttenbusch knüpften drei Männer jetzt an die Jahrhunderte alte Tradition an und klopfen an viele Türen. Viele Dorfbewohner staunten.**

VON JOHANN SCHRIEFER

**Worpswede.** Einige Hüttenbuscher seien angenehm überrascht gewesen, berichten Rainer Monsees, Georg Behrens und Jens Burfeind. Sie freuten sich darüber, dass die drei Hüttenbuscher den alten Brauch des Hochzeitsbitters wieder aufleben ließen. Andere, die aus dem Rheinland stammten, waren nach den Schilderungen der Hochtiedsbitter schier verblüfft, als plötzlich drei Mannsleute in Frack und Zylinder mit einem Handstock vor ihnen standen und ihnen in plattdeutscher Sprache eine Einladung zur Hochzeitsfeier von Axel Tietjen und Claudia Lütjen überbrachten. Das junge Brautpaar lässt sich am 5. Juli kirchlich trauen. Danach steigt seine Hochzeitsfeier in Hüttenbusch mit etwa 140 Gästen.

Die drei Hochzeitsbitter suchen insgesamt 78 Familien auf. Täglich schaffen sie

sieben bis 14 Haushalte, und dabei haben sie stets viel Spaß.

Am vergangenen Wochenende trugen sie ihren Spruch etwa bei Axels Cousin Lutz und Cousine Rixa Monsees in Schlußdorf vor. Darin heißt es unter anderem: „Claudia un Axel heet dat junge Poor, un kennen lernt hept de beiden sick an Himmelfohrts Daag vor fief Johr... An 05. Juli is dat so wiet... wi hofft, ji hept denn ok Tiet.“

### Einladung auf Plattdeutsch

Bis weit in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war es gang und gäbe, dass derartige Einladungen von einem Hochzeitsbitter ausgesprochen wurden. Oft wurde dieser auch von einer Frau begleitet. Gedruckte Einladungskarten mit der Post zu versenden – wie es heutzutage allgemein üblich ist – das war den Leuten früher einfach zu teuer. Dass diesmal gleich drei Männer gemeinsam losmarschiert sind, das empfinden viele als etwas Besonderes.

Während Lutz Monsees den drei Befrackten ein Schlückchen aus der Pulle einschenkte, bedankte Rixa sich bei ihnen, indem sie an jeden Handstöcken eine bunte Schleife band. Die Idee hierzu hatten Axel und Claudia, denn vor 20 Jahren war Axel zu Jens Burfeinds Hochzeit als Hochzeitsbitter unterwegs gewesen.



Georg Behrens, Rainer Monsees und Jens Burfeind (von links) waren in Schlußdorf als Hochzeitsbitter unterwegs. Damit ließen sie eine alte Tradition aufleben. JSC · FOTO: HENNING HASSELBERG